

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 8: Bibelwissenschaft und Bibelwissenschaft

Artikel: Das Gleichnis von der Gletscherwanderung
Autor: E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zur Heiligen Schrift bilden Fugels Illustrationen. Sie werden von immer zahlreicher werdenden Lehrern mit Recht als theatralisch empfunden. Man ruft nach etwas Echterem, Frömmerem, Naiverem. Aber was nach Fugel für die Schule produziert worden ist, war noch schlimmer. Also zögere man nicht länger und greife zum Besten, was es gibt: zu den Meistern.

Das Gleichnis von der Gletscherwanderung E. B.

Ergänzung zu einer Lektion, die anlässlich der Bibelwoche gehalten wurde.

Ausgangspunkt für das Schülergespräch waren Gleichnisse der Seepredigt. Mit dem Hinweis, daß Christus noch viele andere Gleichnisse erzählt habe, wurde übergeleitet zur Frage:

»Was würde uns wohl Christus erzählen, wenn wir hoch oben in den Bergen irgendwo vor einer Klubbütte saßen im Angesichte großer Gletscher und mächtiger Gipfel?«

Es wurden dann die Elemente des Gleichnisses zusammengetragen und mit den Schülern erarbeitend an die Wandtafel aufgezeichnet.

Im Anschluß an diese Lektion durften die Schüler jeweils das Gleichnis als Ganzes aufschreiben, und es erhielt jeder Schüler sein eigenes Gleichnis, das auf seine Art gut war. Von einem Sekundarschüler hätte es ungefähr so lauten können:

Der Weg zum Himmel gleicht einer Wanderung über gefährliche Gletscher und Abgründe, die Bergsteiger auf einen steilen Gipfel unternehmen wollten.

Die einen waren schlecht gekleidet und mangelhaft ausgerüstet, sie litten an Kälte und kamen elend um.

Andere suchten sich Bergführer aus. Da gab es einen erfahrenen Bergführer, der aber ziemlich viel verlangte. Er seilte die Touristen an und führte sie dank seiner großen Erfahrung einen sicheren Weg. Doch verlangte er von seiner Seilschaft einen guten Gehorsam im Befolgen seiner Ratschläge, die er immer wieder gab. Abwechselnd ließ er Stufen schlagen, von Zeit zu Zeit erklärte er die Route auf



Duccio di Buoninsegna, 1260–1319, die drei Frauen am Grabe, Siena



Giotto, Flucht nach Aegypten, um 1305, Padua



Giotto, Grablegung, um 1305, Padua

der Karte und führte die Bergsteiger auch ein in die zuverlässige Verwendung des Kompasses. In den kleinen Marschhalten stärkte er die Seilschaft, so daß sie bis zum Gipfel glücklich durchhalten konnte.

Andere anvertrauten sich einem billigeren Bergsteiger. Er verlangte nicht viel und gab ihnen auch nicht viele Ratschläge. Die Sonne brannte grell in den Gletscher, viele wurden darob schneebblind, und da sie zu wenig Stufen schlugen, kamen sie nur mühsam vorwärts. Sie vernachlässigten eine gute und regelmäßige Verpflegung, wurden schwach und stürzten ab.

Wieder andere wollten ihren Weg allein suchen. Sie waren zwar gut ausgerüstet mit Karte und Kompaß, fanden sich aber doch nicht gut zurecht im Wirrwarr der Abgründe und gerieten bald in eine bedenkliche Lage, wo es ihnen schien, nicht mehr vorwärts und nicht mehr rückwärts gehen zu können. Es wurde Nacht, und sie schrien um Hilfe und gaben Zeichen mit ihren Laternen.

Da sprach der erfahrene Bergsteiger zu seiner Seilschaft: Laßt uns unsere Lichter anzünden, auf daß unsere bedrängten Brüder den Weg zu uns finden. Laßt uns ihnen entgegen gehen und sie retten. Da sprach einer: Mein lieber Bergführer, sollten wir nicht für unsere eigenen Kameraden besorgt sein und unser Licht etwas sparen. Die da unten haben ja schließlich nicht bezahlt. Der Bergführer aber sprach: In der Bergnot müssen wir allen helfen, ob sie zu unserer Seilschaft gehören oder nicht. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Mitteilung

Von dieser Sondernummer können, solange vorrätig, Exemplare beim Verlag Otto Walter, Olten nachbestellt werden.

Himmelserscheinungen im August

Die *Sonne* verkürzt im August ihren Tagbogen um mehr als anderthalb Stunden, und die mittägliche Sonnenhöhe wird im Laufe des Monats um fast 10° kleiner, d. h. auch um die Mittagszeit werden die Schatten schon merklich länger.

Am *Fixsternhimmel* prangt abends um 9 Uhr das helle Sterndreieck Wega-Deneb-Atair fast im Zenit. Nahezu diametral spannt sich die Milchstraße von Nord nach Süd über das Firmament. Deutlich zeigt sie auf der südlichen Hälfte eine Teilung in zwei Arme. Dunkelnebel sind es, die diese nur scheinbare Zweiteilung verursachen, undurchsichtige Gaswolken von unvorstellbarem Ausmaß, die über eine weite Strecke die mittleren Partien der Milchstraße abdecken und alles von hinten kommende Licht verschlucken. Im Süden erblicken wir

auf dem linken, östlichen Ast das Sternbild des Schützen, auf dem westlichen, ebenfalls nahe dem Horizont, Skorpion mit dem rötlichen Antares. Im Sternbild des Schwans vereinigen sich die beiden Lichtarme wieder und leiten über die Sternbilder Cepheus, Cassiopeia, Perseus hinunter nach Norden, wo, von erhöhtem Beobachtungsposten aus, der Hauptstern des Fuhrmanns, die hellstrahlende Capella, knapp über dem Horizont wahrgenommen werden kann. Die Bezirke östlich der Milchstraße weisen keine prominente Sternbilder auf, Steinbock und Wassermann sind ziemlich unscheinbare Gebilde ohne auffallende Formen und ohne besonders helle Sterne. Die westliche Himmelshälfte hingegen ist reicher besetzt: von Herkules oben im Zenit ausgehend treffen wir in genau westlicher Richtung

auf die Krone und die sehr hellen Sterne Arktur im Bootes und Spica in der Jungfrau. Hoch im Nordwesten steht der große Wagen, und darunter taucht der Löwe eben unter den Horizont.

Planeten: Merkur kann während dieses Monats nur im Fernrohr günstig beobachtet werden. Venus ist Morgenstern von überragender Helligkeit. Der Durchmesser dieses Planeten nimmt zur Zeit rapid ab; dennoch kann er tagsüber gut von bloßem Auge erkannt werden. Am besten läßt er sich vormittags nach 9 Uhr auffinden, wenn er genau im Süden steht (Kulminationshöhe ca. 60°). Am späten Abendhimmel nimmt Mars die beherrschende Stellung ein. Seine Helligkeit ist nun größer geworden als die des hellsten Fixsterns, Sirius. Wer ein gutes Fernrohr besitzt, wird

Umschau